

„Rock in Caputh“ zog am Wochenende wieder bis zu 4000 Besucher an / Ältestes Motorrad gesucht

von Dirk Guderjan 16.05.2011 MAZ

Mit der Harley durch das Fan-Spalier

CAPUTH - Zur elften Auflage von „Rock in Caputh“ pilgerten am Wochenende nach Veranstalterangaben bis zu 4000 Rockfans zur Festwiese nach Caputh. Die Veranstalter Sven Lehmann und René Christ vom Verein „Cooltour '05“ konnten zufrieden sein: Das größte Rockspektakel in der Region war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg.

Es ist kurz nach 16 Uhr, als am Samstag die Band „Maila“ aus dem Spreewald loslegt. Fauchend spuckt die Nebelmaschine auf der Bühne weißen Rauch aus. Die Bühnenbeleuchtung hat es um diese Zeit noch schwer sich gegen das Tageslicht durchzusetzen. „Maila“-Sängerin Jessica Kutzscher wirbelt mit umgehängter Gitarre über die Bühne, singt Titel wie „Sexy“, „Zicke“ und „Ich liebe mich“. Trotz der für ein Rockkonzert ansonsten noch frühen Stunde ist der Platz vor der Bühne schon gut bevölkert. „Vielleicht sind wir hier ein bisschen die Außenseiter als Popband“, sagt die zierliche Sängerin nach ihrem Auftritt. „Wir hatten erst Bedenken, weil wir schon um 16 Uhr dran waren, aber es ist wirklich cool hier, die Leute sind gut drauf. Wir sind zum ersten Mal dabei und positiv überrascht.“

Das Publikum ist bunt gemischt. Biker in Lederkluft, Punks mit abenteuerlichen Stehfrisuren und Leute, von denen man im Alltag wohl nie vermutet hätte, dass sie ein solches Rockfestival besuchen. Alle schreien, winken, tanzen – es ist warm, die Luft ist voller Staub. Doch das stört niemanden. Es ist schließlich ihr Fest, auf dem sie ordentlich rocken wollen.

Backstage – also hinter der Bühne – ist man bemüht, die Umbaupausen so kurz wie möglich zu halten. Kaum ist der letzte Ton von „Maila“ verklungen, eilen viele Helfer auf die Bühne. Schlagzeug, Keyboard und Gitarren werden rasch weggetragen. Neben der Bühne steht schon das Equipment der nächsten Band bereit.

Die heißt „Samavayo“, kommt aus Berlin und legt musikmäßig noch einen Zahn zu. Die vier Großstadtrocker lassen es ordentlich krachen. „Alle Biker nach vorn“, brüllt Sänger Behrang Alavi ins Mikrofon, „das ist doch eure Musik!“ In der Tat, das ist sie. Steht man nur nahe genug an der Bühne, bebt bei „Turning Burning“ der Boden unter den Füßen. Brachialer Rock, ohrenbetäubend laut und kraftvoll wie ein 1700-er Harley-Motor.

Wenig später fährt tatsächlich eine knallgelbe Harley-Davidson mitten durchs Publikum. Die Veranstalter hatten das älteste Motorrad bei „Rock in Caputh“ gesucht. Da steht sie nun mit chromblitzenden bullerndem 1200-Kubikzentimeter-V-2-Motor, Baujahr 1948. Ihr Besitzer Thomas aus Oranienburg, hat sie 1994 in Berlin gekauft. „Damals war sie in einem sehr restaurierungsbedürftigen Zustand“, sagt der gelernte Maschinenbauer, „zum größten Teil habe ich sie selbst wieder aufgemotzt und war damit schon ein paar mal in Schweden.“

Nach dem Festival ist vor dem Festival: Die Bühnen und die Stände sind abgebaut, die Festwiese wieder aufgeräumt. Die Veranstalter Sven Lehmann und René Christ sitzen schon wieder über Bandinfos, Probe-Takes und Vertragsentwürfen und planen das Programm für das kommende Jahr. Dann ist das Dutzend „Rock in Caputh“ voll – wenn das kein Grund zum Feiern ist... .